

Bundesrat 1



BEETHOVEN  
ORCHESTER  
/  
BONN



## Große Oper

**Ottorino Respighi** 1879—1936

*Antiche Danze ed Arie  
per Liuto*, 3. Suite

Italiana  
Arie di Corte  
Siciliana  
Passacaglia

**Streichquartett  
Nr. 3 D-Dur**

Allegro moderato.  
Tema con variazioni.  
Andante  
Intermezzo.  
Lento allegretto vivace  
Finale. Allegro vivace

**Pause**

**Giacomo Puccini** 1858—1924

*Crisantemi*  
Intermezzo aus *Manon Lescaut*

**Ottorino Respighi** 1879—1936

*Il tramonto*  
(*Der Sonnenuntergang*)  
Lyrisches Gedichtepos für  
Mezzosopran und Streichquartett  
(Worte von P. B. Shelley/  
Übersetzt von R. Ascoli)

Dshamilja Kaiser → Mezzosopran  
Mikhail Ovrutsky → Violine  
Artur Chermonov → Violine  
Ulrich Hartmann → Viola  
Grigory Alumyan → Violoncello

**Bundesrat 1**

Mittwoch 10/10/2018 20:00  
Plenarsaal des Alten Bundesrates

In Kooperation:  
Haus der Geschichte  
Wüstenrot-Stiftung

## Italienische Musik: Mehr als große Oper

### Il Novecento

Im Italien des 19. Jahrhunderts überschattete die Oper alle anderen Musikrichtungen. In kaum einem anderen Land hatte diese Kunstgattung auch eine so explizit politische Dimension über einen so langen Zeitraum. Giuseppe Verdi stand für die Einheit Italiens und man beäugte misstrauisch seine Werke auf unerwartete, Bezüge zur Aktualität herstellende Subtexte, beziehungsweise: man hoffte auf diese Subtexte.

Und so spielte die Instrumentalmusik im wahrsten Sinne des Wortes die zweite Geige: Es entstanden wenig Werke für Kammerensemble, wenig Sinfonisches – und das von der Zeit, als Liszts sinfonische Dichtungen ein instrumentales Pendant zu Wagners Opern sein wollten, als neudeutsch Brahmsianer gegen Brucknerianer stritten, als Mahler als Welten-Erschaffer die Sicht auf die Sinfonie auf immer veränderte.

Giuseppe Martuccis farbenreiche, hörenswerte Kompositionen (unter anderem Klavierkonzerte und Sinfonien) werden leider nur selten gespielt und auch Giovanni Sgambatis Kammer- und Orchestermusik spielt nur

eine untergeordnete Rolle. Die großen Opernkomponisten Giuseppe Verdi und Giacomo Puccini taten nicht viel für die Instrumentalmusik: Verdi steuerte lediglich ein einziges (wenn auch herausragendes) Streichquartett zur Gattung bei, Puccini schrieb als junger Mann etliche kleine Werke für Streichquartett, die noch eindeutig Studienwerke sind, und das heute zu Gehör gebrachte *Crisantemi*.

Erst Ottorino Respighi, im Jahr 1879 eine Generation nach Puccini geboren, und unter anderem Schüler des bereits erwähnten Martucci, bringt Italien auf die internationale Konzertbühne zurück. Vor allem seine großen Orchesterwerke rund um die heilige Stadt Rom (*Pinien, Feste und Brunnen von Rom*) stehen weiterhin auf allen Spielplänen. Ein wenig leidet Respighis Ruf heute an der Begeisterung, mit der die italienischen Faschisten vor allem diese großbesetzten Orchesterwerke aufnahmen. Sie schienen der Mannschaft um Benito Mussolini optimal die Größe und den neuen Glanz Italiens widerzuspiegeln.

Die drei Werke des heutigen Abends zeigen einen ganz anderen

Respighi: Den Forscher, den Lyriker, den Grübler, den dunklen Fin de siècle-Komponisten.

### Antiche Danze ed Arie

Wie in anderen Ländern versuchte man auch im Italien des 19. Jahrhunderts, aus der eigenen Vergangenheit zu schöpfen: Der Musikwissenschaftler Oscar Chilesotti hatte alte Lauten- und Gitarren-Tabulaturen (Tänze in einer speziellen Notation für Zupf-Instrumente) ausgegraben und Respighi instrumentierte sie in seiner eigenen, spätromantischen Farbigkeit. Die Vorlagen sind, vermutlich als Basis für Improvisationen, kurz und knapp gehalten, und Respighi erweitert sie, stellt sie immer wieder in neue Beleuchtung. Wunderbar schillernde Hybride sind die drei Suiten der *Antiche Danze ed Arie*, die die Renaissance-Lautenmusik in so unterschiedliche instrumentale Gewänder stecken: In das eines Streichorchesters (oder Quartetts), eines Kammerorchesters oder sogar eines symphonischen Orchesters.

### Streichquartett Nr. 3

Respighis Streichquartett Nr. 3 in D-Dur zeugt von seiner Vertrautheit mit Streichinstrumenten, war er doch eine ganze Reihe von Jahren als Bratscher eines Quartetts tätig. Das Werk ist geprägt von Wagner und Liszt, aber auch von Richard Strauss und den Wiener Fin de siècle-Komponisten. Die Tonalität wird bis an ihre Grenzen geführt, sie steht aber fester als beispielsweise bei den letzten tonalen Werken Schönbergs (z. B. Verklärte Nacht). Die Traditionen der Gattung werden nicht über den Haufen geworfen: Der erste Satz ist eine erweiterte Sonatenform mit einem ersten leidenschaftlichen Thema, zu dem das zweite in kokettem Gegensatz steht. Der zweite Satz bringt Variationen über ein chromatisch gehaltenes Thema. Dieses ist über große Teile des Satzes im Hintergrund noch klar zu erkennen, die variierte Tätigkeit beschränkt sich auf Ausgestaltung, Farbwechsel, Charakter, sie greift nicht wie bei Brahms in das Skelett des Themas ein. Der dritte Satz ist eher ein italienisch-ironisches Scherzo als ein Intermezzo, dazu ist es doch zu gewichtig mit



seinem breiten, leidenschaftlich ausbrechenden Trio in der Mitte. Der letzte Satz, unerwartet in düsterem d-Moll, ist eine Mischung aus der verzweifelten Hetzjagd von *Der Tod und das Mädchen* und der atemlosen Freude einer Tarantella. Das Seitenthema bringt eine gelassener Atmosphäre und mündet schließlich auch in die heitere Coda, die die dunklen Wolken der Tarantella im Blau des italienischen Himmels sich auflösen lässt.

#### Giacomo Puccini

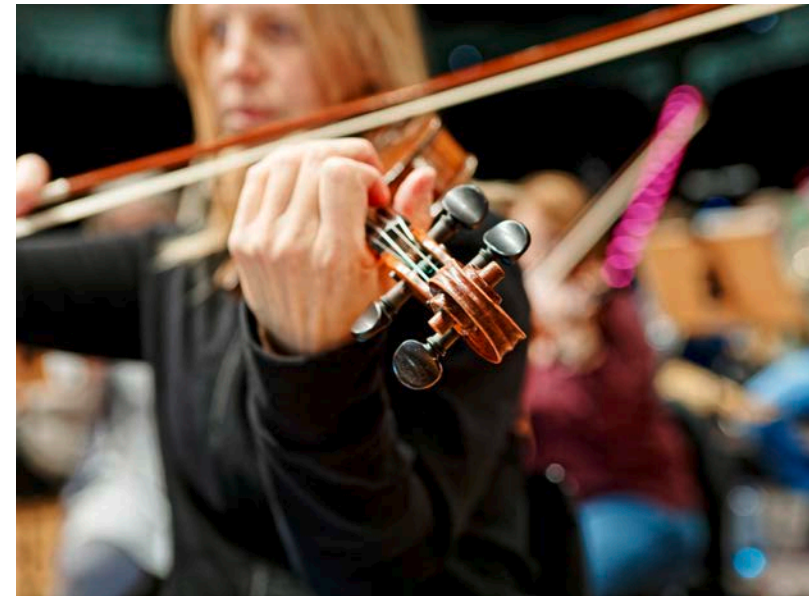
Giacomo Puccini schrieb seine *Crisantemi*, so will es die Legende, als Erinnerung an einen verstorbenen Freund: »Alla memoria di Amedeo di Savoia Duca d' Aosta.« Puccini hatte den zweiten Sohn des italienischen Königs Vittorio Emanuele in Turin kennen gelernt und sie hatten sich angefreundet. Die Chrysanthenen sind auch die Verbindung zu Puccinis früherer Oper *Manon Lescaut*, hat der Komponist sie dort doch in die Sterbeszene der Titelheldin eingebaut. Das Intermezzo ist ein Augenblick von großer dramatischer Intensität in der Oper: *Manon Lescaut* ist nach dem Ende von

Akt 2 verhaftet worden und wir werden ihr wieder begegnen zu Beginn von Akt 3, auf dem Weg in die Verbannung. Der ganze schicksalhafte Verlauf der Oper, vom ersten Blick, den Manon und ihr Liebhaber Des Grieux tauschen, bis zu Manons Tod in der unermesslichen und leeren Weite eines fiktiven Amerika, steckt in diesen wenigen Minuten, in diesem Drama im Miniaturformat.

#### Il Tramonto

Ein ebensolches Drama bietet uns Ottorino Respighi mit seinem »lyrischen Gedichtepos« *Il Tramonto*, also: Der Sonnenuntergang auf ins Italienische übersetzte Verse des englischen Romantikers Percy B. Shelley. Ein junger Mann stirbt den Liebestod, die Geliebte ist nicht in der Lage, ihm zu folgen, sondern lebt ein langes Leben, ihren alten Vater pflegend, bis sie endlich im Grabe Frieden findet. Respighi führt hier, zwischen 1910 und 1915, den Weg einer erweiterten Tonalität noch weiter als im Streichquartett. Er zeichnet die emotionalen Wege des Textes nach und lässt den Hörer sich in kurzen instrumentalen Zwischenspielen verlieren. Wie die Protagonistin

des Gedichts findet auch die Musik in diesen fünfzehn Minuten keine Ruhe: in unterschiedlich komplexen kontrapunktischen Geflechten durchzieht sie die Landschaft der Tonarten, ohne irgendwo länger zu verweilen. Erst mit dem Tod der Heldin beruhigen sich diese Schleifen und das Werk versinkt im Nichts.



Già v'ebbe un uomo,  
 nel cui tenue spirto  
 (qual luce e vento in delicata  
 nube che ardente ciel  
 di mezzogiorno stempri)  
 la morte e il genio contendeano.  
 Oh! quanta tenera gioia,  
 che gli fe' il respiro venir meno  
 (così dell' aura estiva  
 l'ansia talvolta)  
 quando la sua dama, che allor solo  
 conobbe l'abbandono pieno e il  
 concorde palpar di due creature  
 che s'amano,  
 egli addusse pei sentieri d'un campo,  
 ad oriente da una foresta  
 biancheggiante ombrato ed a ponente  
 scoperto al cielo!  
 Ora è sommerso il sole;  
 ma linee d'oro pendon sovra  
 le cineree nubi,  
 sul verde piano sui tremanti fiori  
 sui grigi globi dell' antico smirnio,  
 e i neri boschi avvolgono,  
 del vespro mescolandosi  
 alle ombre.  
 Lenta sorge ad oriente  
 l'infocata luna tra i folti rami  
 delle piante cupe:  
 brillan sul capo languide le stelle.

Ein Jüngling war,  
 in dessen zartem Wesen,  
 Wie Licht und Wind in einer duft'gen  
 Wolke, Die vor des blauen  
 Mittags Gluth zergeht,  
 Der Genius sich mit dem Tode stritt.  
 Niemand vermag die süße Lust zu ahnen,  
 Die seinen Odem, gleich dem Zauberbann  
 Der stillen Sommerluft,  
 verstummen machte,  
 Als er mit der Geliebten,  
 welche damals  
 Die Schrankenlosigkeit vereinten Seins  
 Zuerst gekostet,  
 durch ein Feld gewandelt,  
 Das, gegen Ost von einem Hain  
 beschattet, dem Himmel gegen  
 Westen offen lag.  
 Dort war die Sonne jetzt hinabgesunken,  
 Doch Streifen Golds umsäumten  
 noch die Wolken,  
 Der weiten Grasesebene Spitzen, und  
 Des alten Löwenzahnes grauen Bart,  
 Und lagen auf dem dichten, braunen  
 Wald, vereinigt mit des Zwiellichts  
 Dämmer Schatten.  
 Im Ost hob langsam sich des  
 Vollmonds Scheibe zwischen der Bäume  
 Stämmen hell empor,  
 Und droben scharten sich die bleichen

E il giovine sussurra: »Non è strano?  
 Io mai non vidi il sorgere  
 del sole, o Isabella.  
 Domani a contemplarlo  
 verremo insieme«.

Il giovin e la dama giacquer  
 tra il sonno e il dolce amor  
 congiunti ne la notte:  
 al mattin gelido e morto  
 ella trovò l'amante.

Oh! nessun creda che, vibrando tal  
 colpo, fu il Signore misericorde.  
 Non morì la dama,  
 né folle diventò:  
 anno per anno visse ancora.  
 Ma io penso che  
 la quieta sua pazienza,  
 e i trepidi sorrisi,  
 e il non morir...  
 ma vivere a custodia  
 del vecchio padre  
 (se è follia dal mondo dissimigliare)  
 fossero follia.  
 Era, null' altro che a vederla,  
 come leggere un canto  
 da ingegnoso bardo  
 intessuto a piegar gelidi cuori in un  
 dolor pensoso.

Sterne. »Ist es nicht seltsam, Isabella«,  
 sprach der Jüngling,  
 »daß ich nie die Sonne sah?  
 Wir wollen morgen wieder hieher wandeln,  
 dann sollst du sie mit mir einmal  
 beschaun.«  
 Der Jüngling und das Mädchen lagen  
 beide vereint in Lieb' und Schlummer  
 diese Nacht –  
 Doch als der Morgen kam,  
 da fand das Mädchen den Freund,  
 den heißgeliebten, todt und kalt.  
 Glaubst nicht, daß Gott in seiner Gnade so  
 Ihn heimgeführt.  
 Das Mädchen starb nicht,  
 ward Wahnsinnig nicht,  
 – sie lebte lange Jahre.  
 Zwar mein' ich,  
 ihre Sanftmuth und Geduld,  
 Ihr traurig Lächeln,  
 und daß sie nicht starb,  
 Nein, weiter lebt',  
 um ihren greisen Vater zu pflegen,  
 waren eine Art von Wahnsinn,  
 Wenn Wahnsinn anders sein heißt,  
 als die Welt. Denn sie zu sehn nur,  
 war, als ob man lese ein Lied, das ein  
 geeihter Dichter schuf,  
 Das harte Herzen löst  
 in linde Wehmuth.

Neri gli occhi ma non fulgidi più;  
 consunte quasi le ciglia dalle  
 lagrime; le labbra e le gote  
 parevan cose morte tanto eran  
 bianche; ed esili le mani e per le  
 erranti vene e le giunture rossa  
 del giorno trasparia la luce.  
 La nuda tomba,  
 che il tuo fral racchiude,  
 cui notte e giorno un'ombra  
 tormentata abita,  
 è quanto di te resta,  
 o cara creatura perduta!  
 »Ho tal retaggio,  
 che la terra non dà:  
 calma e silenzio, senza peccato  
 e senza passione.  
 Sia che i morti ritrovino  
 (non mai il sonno!) ma il riposo,  
 imperturbati quali appaion,  
 o vivano, o d'amore nel mar  
 profondo scendano;  
 oh! che il mio epitaffio,  
 che il tuo sia: Pace!«  
 Questo dalle sue labbra  
 l'unico lamento.

Von Thränen war die Wimper  
 weggesengt, und Lipp' und Wange  
 wie der Tod so bleich,  
 Die Hände mager,  
 daß durch die Gelenke  
 Und Adern schier des Tages  
 röthlich Licht Durchschien.  
 Das Grab von deinem todten Ich,  
 Das Ein unsteter Geist  
 bei Nacht und Tag bewohnt,  
 ist alles, du verlornes Kind,  
 Was noch von dir  
 hienieden übrig blieb!  
 »Der du geerbt mehr,  
 als die Erde beut:  
 Ruh' ohne Leidenschaft  
 und ew'ges Schweigen!  
 Ob Todte finden, o,  
 nicht Schlaf, doch Rast,  
 Und schmerz- und klaglos sind,  
 wie sie uns scheinen; ob sie fortleben,  
 ob ins tiefe Meer der Liebe sinken:  
 – o daß meine Grabschrift,  
 Gleich deiner, »Frieden« lautete!«  
 Dies war die einz'ge Klage,  
 die sie je gesprochen.



## Biographien

Dshamilja Kaiser → Mezzosopran  
Seit der Spielzeit 2017/18 ist Dshamilja Kaiser am Theater Bonn engagiert und sang dort unter anderem die Othmar Schoecks Penthesilea, sowie die Carmen. Ein Gastspiel führte die Mezzosopranistin zu Beginn des Jahres als Adalgisa in *Norma* an Den Norske Opera nach Oslo. Im Juli war Dshamilja Kaiser zum zweiten Mal in der Hausproduktion der Bregenzer Festspiele zu erleben und im September 2019 gibt sie ihr Debut an der Berliner Staatsoper in der *Walküre* unter Daniel Barenboim. Die aus Wuppertal stammende Sängerin studierte in Detmold und war fest engagiert an den Häusern in Bielefeld und Graz. Gastengagements führten sie u. a. zu den Wiener Festwochen, nach Mailand und an die Volksoper Wien. Aktuell ist sie für den Faustpreis in der Kategorie Sängerdarstellerin nominiert.

Mikhail Ovrutsky → Violine  
Nach erstem Violinunterricht in Moskau studierte Mikhail Ovrutsky von 1991 an in New York an der Manhattan School, dann bei Dorothy DeLay an der Juillard

School. Wegweisend für ihn war dann der Unterricht bei Zakhar Bron in Köln. Ovrutsky gewann zahlreiche Preise, darunter beim Tschaikowski-Wettbewerb. Entscheidend war der Erfolg beim Königin Elisabeth-Wettbewerb in Brüssel 2005. Er spielte solistisch mit dem London Symphony Orchestra, dem Orchestre Philharmonique de France und vielen anderen. Das Repertoire des Geigers ist groß und reicht sowohl solistisch als auch kammermusikalisch vom Barock bis in die Moderne. Er trat und tritt mit Partnern wie Anne-Sophie Mutter, David Geringas, Christian Zacharias und Jan Vogler auf. Mehrere CD-Einspielungen fanden großes Echo bei Publikum und Kritik. Seit 2004 ist Mikhail Ovrutsky Konzertmeister im Beethoven Orchester Bonn.

Artur Chermonov → Violine  
Der 1985 in Bischkek in Kirgisien geborene Geiger Artur Chermonov erhielt im Alter von fünf Jahren seinen ersten Unterricht. 1995 wechselte er nach Moskau, von 2003 bis 2012 studierte er bei Zakhar Bron in Köln. Der junge Geiger erhielt mehrere Stipendien

und gewann Preise bei diversen Wettbewerben, z. B. in Lissabon, Gorizia und beim Prager Frühling. Artur Chermonov tritt regelmäßig solistisch und kammermusikalisch in vielen Ländern Europas, den USA und Japan auf. Dabei arbeitete er u. a. mit Natalia Gutman, Vladimir Ashkenazy, Frans Helmerson, Radovan Vlatkovic und Yo Yo Ma zusammen. Darüber hinaus ist der Geiger seit 2012 Konzertmeister des Beethoven Orchester Bonn, Stipendiat der International Charity Foundation New Names in Moskau und der International Charity Foundation von Vladimir Spivakov.

Ulrich Hartmann → Viola  
Der Bratscher Ulrich Hartmann studierte bei Prof. Jürgen Kussmaul in Düsseldorf. Nach dem Konzertexamen wurde er Solobratscher der Duisburger Philharmoniker. 1994 wechselte er in derselben Position zum Beethoven Orchester Bonn. Neben seiner Tätigkeit als Orchestermusiker widmet er sich mit Vorliebe der Kammermusik.

Grigory Alumyan → Violoncello  
Der Cellist Grigory Alumyan wurde 1975 in Moskau geboren und studierte dort am Tschaikowsky Konservatorium, anschließend ab 1997 mit einem Stipendium der Moskauer Regierung in Karlsruhe bei Martin Ostertag. Grigory Alumyan trat bereits bei zahlreichen Festivals auf und gab Konzerte in Sälen wie dem Brucknerhaus Linz, in Wien, im Moskauer Konservatorium und in der Philharmonie St. Petersburg. Als Solist war er mit zahlreichen Orchestern zu hören, u. a. mit dem Moskauer Sinfonieorchester und spielte mit bedeutenden Künstlern wie Martha Argerich. 2004 wurde er Solocellist beim Beethoven Orchester Bonn. Grigory Alumyan wurden zahlreiche Preise zuerkannt, beispielsweise der 3. Preis beim Internationalen Wettbewerb Markneukirchen und der erste Preis beim 1st Swedish International Duo Competition (2002). Grigory Alumyan hat eine CD mit Sonaten von Bach, Britten und Franck aufgenommen.



## Impressum

Beethoven Orchester Bonn  
 Wachsbleiche 1 53111 Bonn  
 0228 77 6611  
 info@beethoven-orchester.de  
 beethoven-orchester.de  
 Generalmusikdirektor → Dirk Kaftan  
 Redaktion → Tilmann Böttcher  
 Gestaltung → nodesign.com  
 Bilder → Cover/Rückseite:  
 Marc Dirkmann; Orchesterfotos:  
 Magdalena Spinn  
 Druck → Druckerei Engelhardt GmbH  
 Meckenheim GmbH

### Texte

Percy Bysshe Shelley, *The sunset*. Ital.  
 Übersetzung von Roberto Ascoli, Milano:  
 Fratelli Treves, 1905. Dt. Übersetzung  
 von Adolf Strodtmann, Verlag des Biblio-  
 graphischen Instituts, o. J. Der Text zu  
 diesem Programmheft ist ein Original-  
 beitrag von Tilmann Böttcher.

### Hinweise

Wir möchten Sie bitten, während des  
 gesamten Konzertes Ihre Mobiltelefone  
 ausgeschaltet zu lassen.

Wir bitten Sie um Verständnis, dass wir  
 Konzertbesucher, die zu spät kommen,  
 bei diesem Konzert nicht einlassen  
 können. In diesem Fall besteht jedoch  
 kein Anspruch auf eine Rückerstattung  
 des Eintrittspreises.

Wir machen darauf aufmerksam,  
 dass Ton- und/oder Bildaufnahmen  
 unserer Aufführungen durch jede Art  
 elektronischer Geräte strikt untersagt  
 sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem  
 Urheberrechtsgesetz strafbar.

Das Beethoven Orchester Bonn behält  
 sich notwendige Programm- und  
 Besetzungsänderungen vor.

€ 2

FREUDE.  
 JOY.  
 JOIE.  
 BONN.

**SWB**  
 Energie und Wasser  
 Starke Partner. Bonn/Rhein-Sieg.

**Null Investition  
 + 100% Service**

---

**Ihre neue Heizung**

**Mit uns können Sie rechnen.**  
**Seite an Seite zu Ihrer neuen Heizung:** Sie wünschen sich eine neue, effiziente Heizungsanlage? Dann vertrauen Sie uns und Ihrem Heizungsfachmann und sagen Sie „Ja“ zu **BonnPlus Wärme**. Denn wir finanzieren, planen und installieren Ihre neue Anlage. Darüber hinaus übernehmen wir die regelmäßige Wartung und mögliche Reparaturen. Sie bezahlen einfach eine monatliche Pauschale und die verbrauchsabhängigen Wärmekosten. Alle Informationen dazu finden Sie auf [stadtwerke-bonn.de/neueheizung](http://stadtwerke-bonn.de/neueheizung) im Internet.





save the date:

27/03/2019

Bundesrat 2

Britisch